

Buhmann „Ohnemensch“

„Die Mitmenschen“ spielten und sangen im Alten Bahnhof

„Sind Sie ein Mitmensch oder ein Ohnemensch?“ So einfach ist das: Wer nicht dazugehört, wird ausgeschlossen. Das bewies die sechsköpfige Theatertruppe im Alten Bahnhof mit ihrem Stück „Die Mitmenschen“.

„Hörspiel-Kino“ nannte sich die Veranstaltung, die aus einem von Jungautor Markus Behr verfassten Hörstück hervorgegangen war. Dazu traten dann, heimlich wie der erste Schnee im Winter, schauspielerische Gesten. Sie überraschten die zahlreich erschienenen Zuhörer, die sich das „Kino im Kopf“ aus den



Trotz Hörspielleseung gab es szenische Einlagen wie hier in der Straßenbahn (v.l. Henrik Stan, Simon Jakobi).

zarten bis harten Stimmen der Mimen schon eingerichtet hatten. Da wedelten plötzlich Tan-

nenäste als Zeichen für „Wald“, echte Hackbällchen dienten als Requisite für die Parteiversammlung der „Mitmenschen“ im Wohnzimmer von Genosse Gustav Meisig (Markus Behr). Der große Gründer der pseudopolitischen „Mitmenschen-Partei“ terrorisierte Sohn Benjamin (Simon Jakobi) ebenso heftig wie Mutter Gudrun (Renate Quinting) und Schwester Josefine (Daniela Tost). Am sauersten aber stieß der Wahlspruch der Tugend-Fundis auf, zu dem rhythmisch in die Hände geklatscht werden musste: „Hilfs-/Bereitschaft, Pünkt-/Lichkeit, Selbst-/Disziplin, aber auch: Humor!“



Drei harte Gangsta-Rapper begeistern sich für eine tugendhafte Jugend (v.l. Simon Jakobi, Renate Quinting, Daniela Tost).
Foto: Straßmeier

Wie einst der Propagandaminister, aber auch so manche Werbekampagne heutzutage, nutzten Gustav und Parteifreund Heinrich Weinert (Henrik Stan) die Macht der Medien: Rundfunk, Fernsehen, eine gedichtedeklamierende Künstlerin namens Elvira Honigsamen, aber auch Werbespots in der Straßenbahn wurden eingeschaltet, internationale Kontakte zu Tugendbolden in London, Paris und Moskau per Telefonleitung hergestellt. Sogar Kleinkinder schwenkten auf offener Straße Broschüren der selbst ernannten Tugend-Freunde.

Als die Kampagne dann auch noch den eigenen Schulhof vereinnahmt, gibt es für Benjamin samt seiner Angebeteten Xenia (Claudia Welzel) aus der 10 A nur eins: ab in die einsame Pampa, um „Ohnemensch“ zu bleiben und sich dem Diktat der aufdringlichen Mitmenschen zu entziehen.

Ein perfekt aufeinander eingespieltes Ensemble bereitete Kettwig einen gruselig-spaßigen Abend darüber, wie leicht wir zu aller Schaden manipuliert werden können - mit ein paar Schlagwörtern aus Politgeklänge und sogar ohne jegliches konkrete inhaltliche Programm.